

VALENTINA FAST

*Unter dem ewigen Eis
der Arktis*

Meeres
Welten
Saga

i m .
p r e
s s

mich umsah. Draußen war es dunkel und der Flieger war fast leer. Eine Stewardess beobachtete uns lächelnd und schien nur noch auf uns zu warten.

Hastig erhob ich mich, wobei ich kurz wie eine Betrunkene schwankte, und ließ mir von Chasper meine Handtasche aus dem Gepäckfach reichen.

»Bin schon wach«, murmelte ich und torkelte ihm und Oma Holly hinterher, die wissende Blicke austauschten. Die zwei wirkten kein bisschen müde, trotz der zwei Zwischenstopps in Amsterdam und Oslo. Nein, sie waren sogar erschreckend fit, als wir mit all unserem Gepäck aus dem

Flughafen Sogndal in Norwegen traten und kurz darauf in ein Taxi stiegen.

Zwar hatten wir im Vorfeld schon einiges verschiffen lassen, aber die wichtigsten Sachen wie Chaspers geliebte Krimi-Sammlung und seine Angelruten waren mit in den Flieger gekommen, was uns so einiges gekostet hatte.

Während das Taxi nun beinahe lautlos, wie es schien, durch die winterliche Stadtfuhr, deren weiße Pracht die Dunkelheit erstrahlen ließ, betrachtete ich den klaren Sternenhimmel und spürte Ruhe in mir aufkommen. Irgendwie würde schon alles gut werden. Ganz bestimmt sogar!

Nachdem der Taxifahrer uns an unserem neuen Zuhause abgesetzt und netterweise noch beim Tragen der Koffer geholfen hatte, ging ich schon einmal hinauf in mein neues Zimmer, das doch irgendwie bereits mein altes war, da ich es von unseren früheren Aufenthalten her kannte, und machte im Halbschlaf mein Bett.

Kaum waren die Decken bezogen, sank ich schon darauf zusammen und fiel in einen tiefen Schlaf.

»Guten Morgen, du Schlafmütze«, flötete

meine Oma und tätschelte liebevoll meine Wange, als ich etliche Stunden später die Küche betrat. Sie hatte für mich bereits das Frühstück vorbereitet, das bei uns wie gewohnt aus frischem Brot mit salziger Butter und Rührei bestand.

»Wann bist du denn aufgestanden? Um das alles schon fein säuberlich aus den Küchenkartons zu räumen, hast du doch sicher Stunden gebraucht.« Ich gähnte und setzte mich auf einen Stuhl, während ich mich ein wenig verwundert in der komplett eingerichteten Küche umsah, wo bereits alle unsere Küchenmaschinen, die gestern noch sorgsam in Umzugskartons verstaut

gewesen waren, einen eigenen Platz hatten.

»Nein. Wir haben Mittag und waren schon einkaufen. Du hast einfach nur sehr lange geschlafen«, lachte Chasper, der gerade die Küche betrat.

Betont gleichmütig zuckte ich mit meinen Schultern, bevor ich ihm die Zunge rausstreckte und einen Platz weiter rückte, damit er sich neben mich setzen konnte.

»Du bist aber muffelig heute Morgen«, lachte er und strich mir über den Kopf. Das hatte er sich angewöhnt, als ich noch ein kleines Mädchen gewesen war, und wollte es sich offenbar auch jetzt nicht nehmen